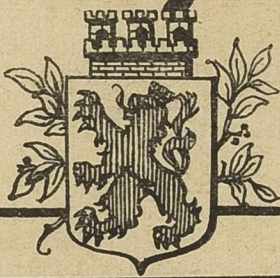


# St. Vith'sche Volks-Zeitung

Erscheinungstage: Mittwochs und Samstags.  
Beilage: Sonntagsblatt für St. Vith und Umgebung.  
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition ab-  
geholt vierteljährlich 9 Frs., Jahresabonnement 30 Frs.  
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM (ohne Postgebühren).  
Abbestellen des Blattes infolge höherer Gewalt gibt  
keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Gegründet 1866  
**Grenz-Blatt**

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy



Anzeigen sollen die 6spaltige Zeile oder deren Raum  
(45 mm breit) 60 Cts., Reklamen im Text (90 mm breit)  
1,50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abzügen  
Rabatt laut Tarif.  
Postfachkonten: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378,  
Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Biersdorf 5254.  
Telephon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Doepgen, St. Vith, Mühlenbachstraße 8.

Nr. 27 69. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 4. April 1934

## Der Verfall des Sozialismus — auch in Belgien

Der Verfall des Sozialismus in Belgien datiert nicht seit gestern. Schon lange wurde in einem Teil der Presse darauf hingewiesen, aber die Sozialisten glaubten nicht daran und vielleicht auch jetzt noch nicht. Im übrigen ist der Verfall des Sozialismus eine allgemeine Erscheinung in den europäischen Ländern. In einer ganzen Reihe derselben ist heute der Sozialismus erledigt. In Belgien und Frankreich leistet er länger Widerstand. Aber auch hier ist der Auflösungsprozess in Wirklichkeit getreten: ohne Gewalt, nur durch das Gewicht der eigenen Fehler.

Einer der sozialistischen Führer, der Abgeordnete Spaak macht in seinem Blatt „L'Action socialiste“ unter der Überschrift „Au fond de l'impasse“ (in der Sackgasse), über die heutige Parteikrise bezeichnende Ausführungen. „Ich habe es vor allem“, so schreibt er, „gegen die dumme und hochmütige Politik, aus der dieser elende Zustand hervorging, den wir jetzt in unserer Partei kennen. Wir können die verantwortlichen Personen nennen und werden von ihnen Rechenschaft fordern, wenn sie den Mut nicht haben, von selbst Aufklärung zu geben. Der große Schuldige ist nur die reformatorische Politik der belgischen Arbeiterpartei, die uns seit langen Jahren vergiftet. Es ist hart, es zu bekennen, aber die Abenteuer von heute sind die logische, fatale Folge von Fehlern, die in 25 Jahren gemacht wurden. Und weiter schreibt der Sozialist Spaak: Man kann bis jetzt die Genossen zählen, die seit 10 Jahren in der Partei auftreten durften gegen die finanzielle Macht (!), gegen den Realismus (!) derjenigen, welche die Gründer, die Verteidiger und die Nutznießer der sozialistischen Aktiengesellschaften gewesen sind. Es ist in Werken ausgesprochener kapitalistischer Art, wo die Leiter der Syndikate und Konsumver-

eine die Sparguthaben der Arbeiterklasse vertan haben.“ Das ist das Urteil des sozialistischen Abgeordneten Spaak, der wohl wissen kann, was im Hause los ist. Gewiß ist, daß er schwerlich eine Antwort finden wird bei seinen Parteigenossen, denen er den Vorwurf macht, daß eine Partei, die einen Kampf auf Leben und Tod verkündet gegen den Kapitalismus, sich nicht in einem Reiz kapitalistischer Einrichtungen kompromittieren durfte, im Widerspruch zu den dazu aufgestellten sozialistischen Grundsätzen.

Der Verfall des belgischen Sozialismus war vor-  
auszusehen. Und nun in erster Stunde das Auftreten eines „Deus ex machina“ in der Person des Herrn de Man. Dieser soll wieder gut machen, was die anderen Führer verdorben haben. Das muß aber selbstver-  
ständlich auf dieselbe verschwommene, theoretische und verwickelte Weise geschehen wie früher, so daß der Arbeiter nichts davon begreift. Aber kräftig muß die Werbe-Trommel geschlagen und viel Schönes muß ver-  
sprochen werden und dann ist der rote Messias die ein-  
zige doktrinaire Handhabe, die den Marxisten noch übrig bleibt. Da der kapitalistische Kuchen, den die Sozialisten immer verteilen wollten, stets kleiner wird, geht es nicht mehr, ein größeres Stück abzuschneiden. Die Methode muß darum geändert werden. Es darf nicht mehr von Aufteilung gesprochen werden, sondern von Produktion. Und das bezweckt der neue Plan der Arbeit, der Plan de Man. Während auch die früheren Programme der Sozialisten von internationaler Art waren, beschränkt man den jetzigen auf Belgien. Wohl ein Beweis dafür, daß es mit dem Internationalismus nichts mehr ist. Im Ausland gehen auch die roten Lichter aus und der Versuch des Herrn de Man, den belgischen Sozialisten noch etwas Del auf die Lampe zu gießen, scheint doch hoffnungslos zu sein.

### Belgien

Der Sprachgebrauch am Gericht. Die kath. flämische Kammergruppe erklärte sich einverstanden mit dem Text der von der Kammerkommission angenommen worden ist, da derselbe für Flandern befriedigend ist und zugleich ein annehmbares Kompromiß für Brüssel bedeutet.

Das Gesetz betr. den Alkoholverkauf. Die Justizkommission des Senats stimmte mit 11 gegen 4 sozialistische Stimmen dem von Senator Vegrand eingebrachten Gesetzentwurf zu.

Die Kammer-Kommission für Landesverteidigung beschloß, die Osterferien zu be-

nutzen, um die Verteidigungswerke zu bestreiken. Am 17. April wird die Kommission sich nach Gent begeben, am 19. April nach Eben-Emael, am 24. nach Namur und am 26. zur Ostgrenze. Wahrscheinlich werden die Kommissionsmitglieder des Senats sich anschließen.

Die Luxussteuer für Konditoreien. In der Kammer wurde folgender Antrag angenommen: Die Regierung wird ermächtigt, die Luxussteuer auf Kuchen- und auf Feinbäckereiwaren durch eine beson-  
dere Luxussteuer zu ersetzen, die den zur Herstellung dieser Waren benötigten Zucker belastet. Die Steuer wird auf den Preis wie die Feinbäckereien den Zucker bezahlen, berechnet. Die Steuer wird von diesen auch bezahlt, nach den von ihnen der Regierung zu machenden Angaben. Die Regierung bestimmt die Artikel,

austaucht, um noch größere Verwirrung anzuknüpfen, so kann ich verstehen, welche Glückseligkeit die Katholiken im Frieden ihrer Kirche finden. Wieviel haben wir von ihnen zu lernen! In allem, was Glaubensernst, christliche Liebe, Selbstverleugnung und Gotteshingabe betrifft, stehen wir weit hinter ihnen. Ich sehe heute keinen Grund mehr, mit Steinen nach ihnen zu werfen; ich sehe auch keinen Grund mehr, uns über sie erheben zu fühlen. Sie haben Fehler und wir haben Fehler. Aber wenn man den großen Gegensatz zwischen ihnen und uns betrachtet: ihre Einigkeit und unsere Uneinigkeit, so kommt man notwendig zu der Schlussfolgerung, den Protestantismus als eine Strafe für unsern Man-  
gel an Selbstverleugnung zu empfinden.“

### Zur anti-religiösen Aktion in Elsaß-Lothringen Eine erhebende Statistik

(ff) Wie erinnerlich, herrschte unter den Katholiken von Elsaß-Lothringen größte Empörung über eine Ver-  
fügung, derzufolge es den Eltern freigestellt wird, ihre Kinder vom Religionsunterricht fernzuhalten. Soeben hat nun die Regierung von der Verwaltungsdirektion der elsass-lothringischen Angelegenheiten eine Sta-  
tistik eingefordert, die nachweisen soll, wie weit von die-  
ser Verfügung Gebrauch gemacht worden ist. Diese Statistik zeigt ein außerordentlich erfreuliches und er-  
hebendes Ergebnis: Es wurden trotz aller Gewalt-  
maßnahmen nicht ganz 1/2 % aller Kinder vom Reli-  
gionsunterricht befreit!

### Eine seltene Kirchenuhr

(ff) Für eine Kirche in Northshire (Grafschaft in England) ist soeben eine äußerst seltene Uhr fertigge-  
stellt worden. Es ist eine astronomische Uhr, wie sie nur ganz wenige Kirchen in England besitzen. Sie ist ein reines Liebeswerk, d. h., der Uhrmacher und die an-  
deren Handwerker, die sie herstellten, haben ohne Lohn, aus Liebe zur Kirche, gearbeitet. Ein Maler übernahm

die unter der Bezeichnung Kuchen- und Feinbäckerei-  
waren zu verstehen sind.

Bank der Arbeit. Die Bank wurde am Don-  
nerstag für den Verkehr bis zum 16. April geschlossen,  
wie ein Plakat an dem Gebäude derselben in Gent be-  
kannt gab. Als dies in der Stadt bekannt wurde, sam-  
melte sich eine größere Menschenmenge vor der Bank  
an. Ausschreitungen oder Zwischenfälle werden nicht  
gemeldet. Ein flämisches Blatt, die „Nieuwe Gazet“,  
warnt ihre Leser, die ungeheuren Gerüchte weiterzu-  
geben, da solche nur Unruhe hervorrufen könnten.  
„Nachdem die Sparspennige der Arbeiter — und sind  
es auch Sozialisten — gesichert sind“, schreibt das Blatt  
weiter, „wird die ganze Geschichte der ‚Bank der Arbeit‘  
nur noch hauptsächlich eine Familienangelegenheit der  
sozialistischen Partei.“

Die Sammlung für den Papst hat bisher  
einen Betrag von 205 633,70 Fr. ergeben.

Der Kongo-Stat kam im Senat zur Be-  
ratung. Bei derselben äußerten sich mehrere Redner in  
optimistischem Sinne bezüglich der Zukunft der Kolonie.  
Es wurde jedoch auch betont, daß bisher verkehrte  
Methoden angewandt worden seien, die künftig hin ver-  
mieden werden müßten. Einsparungen seien auch von-  
nöten. Der ärztliche Dienst sei nicht auf der Höhe.  
Kolonialminister Tschoffen gab die Absichten der Regie-  
rung zur Verbesserung der Lage in der Kolonie be-  
kannt. Der Minister erkennt die vielen Schwierigkei-  
ten nicht, bleibt aber Optimist und hofft, mit Hilfe des  
Parlaments die Kolonie zu neuer Blüte zu bringen.  
In der Kammer wurde der Stat mit 73 gegen 63 Stim-  
men angenommen.

Ausgabe von Ansichtskarten zur He-  
bung des Reiseverkehrs. Nach einem mini-  
steriellen Beschluß vom 16. März d. J. werden Post-  
karten mit Ansichten von Städten oder andern sehens-  
würdigen Plätzen in Belgien zum Werte von 25 und  
50 Cts. ausgegeben. Die Karten werden mit einem  
Aufschlag von 25 Cts. verkauft.

Die unfreiwillige Arbeitslosigkeit  
in Belgien. Von 962 890 Mitglieðern, die bei 166  
Kassen gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit versichert  
sind, waren am 3. Februar 206 855 gleich 21 % arbeits-  
los, gegen 19,9 % im Monat vorher und 22,1 % im  
Januar 1933. An demselben Datum standen 183 712  
Arbeiter gleich 18,9 % gegen 16,5 % im Vormonat und  
20,9 % im Januar 1933, in Kurzarbeit. Insgesamt  
gingen in dem Monat 7 062 633 Tage verloren gleich  
1465 pro 1000 Angeschlossene pro Woche, gegen 1407  
im Vormonat und 1488 im Januar 1933.

Ein landwirtschaftlicher Kongreß wird  
am 6., 7. und 8. April in Löwen abgehalten.

Alterspension und Arbeitslosenun-  
terstützung. In der Kabinettsitzung am Mittwoch  
wurde auch die Frage der Alterspensionen besprochen.

Die künstlerische Verzierung, gleichfalls umsonst. Auf  
dem Hauptzifferblatt befinden sich die Inschriften:  
Omni tempore benedic Deum — Lobe Gott zu allen  
Zeiten; und: Laudate Deum, sol et luna — Lobt Gott,  
Sonne und Mond. Außerdem besitzt die Uhr vier klei-  
nere Zifferblätter: eins zeigt die Stellung des Mondes  
an, ein zweites den Wochentag, ein drittes das Datum  
und ein viertes den Monat. Der Hintergrund des  
Hauptzifferblattes stellt den Sternenhimmel dar. Das  
Uhrwerk besteht aus nicht weniger als 4000 Zähnen.  
Es wird ohne aufgezogen zu werden bis zum Jahre  
2100 laufen.

### Massen-Rückkehr zur Kirche in Oesterreich

(ff) Seit der Auflösung der sozialdemokratischen  
Partei in Oesterreich hat ein auffallender Rückstrom  
der Massen zur Kirche eingesetzt; und zwar besonders  
in denjenigen Pfarreien, in denen sich die berühmten  
Arbeiterhäuser befinden. Diese waren von dem sozial-  
demokratischen Wiener Magistrat erbaut worden und  
wurden auch von ihm verwaltet. Einige von ihnen  
waren von 2000 Personen bewohnt, die in erstaunlich  
guten Verhältnissen lebten. Es ist zu vermuten, daß  
dieser Wohnkomfort mit einer anti-religiösen Haltung  
bezahlt werden mußte. Denn unmittelbar nach der  
Auflösung der Partei sieht man gerade diese Menschen  
in ständig zunehmender Anzahl das religiöse Leben wie-  
der aufnehmen. Teilweise ist der Zustrom zu den Kir-  
chen so stark, daß die Pfarrer außerstande sind, ihren so  
plötzlich gesteigerten Amtsanforderungen zu genügen.  
Denn diese ehemaligen Sozialisten begnügen sich nicht  
mit einer Teilnahme am Gottesdienst, sondern sie be-  
anspruchen vor allem auch die Hilfe und den Rat der  
Priester als Seelsorger und als Führer im alltäglichen  
Leben. Das erzbischöfliche Ordinariat hat sich genötigt  
gesehen, in gewissen Pfarreien den Pfarrdienst zu er-  
weitern, um ihn den neuen Bedürfnissen anzupassen.

ekt

chmack

n nach

e 100

ken von



St. Vith

NIK. ILLIES

April 1934

is 8 Uhr

gramm

Tin-Tin

Faire in die

Nordens

den Eisfeldern

is

r in die

hungskraft

e

is Clou

2 Akten

gut geheizt!

Kinder 1,50 Fr.



Von christlich-demokratischer Seite war auf einige Verbesserungen gedrungen worden. Erhöhung des freigestellten katastralen Einkommens für alte Leute mit eigenem Haus, Erhöhung des freigestellten Einkommens der Kinder im Hinblick auf die Unterhaltungsrenten, Gleichstellung der Renten der Alterspensionen, die unter einem Dach wohnen. Für den letzten Punkt kommen zwei Kategorien in Frage; für einige ist die Pension auf 1600, für andere auf 2100 Fr. festgesetzt. Es soll nun für jeden eine Durchschnittssumme von 1850 Fr. festgesetzt werden. Minister van Nacker wies hin auf die Zunahme der verloren gehenden Arbeitstage: 30 000 Tage mehr im Januar, gegenüber dem November. Trotzdem seien aber im Januar die Unterstützungszahlungen um 600 000 Fr. geringer gewesen wie im Monat vorher. Verschiedene Feststellungen lassen hoffen, daß eine Verminderung der Arbeitslosigkeit sich für den März ergeben wird. In der Kammer wies der Arbeitsminister darauf hin, daß der Betrag der Arbeitslosenunterstützung der Lebenssteuerung, d. h. der Indeziffer angepaßt werden müsse. Auch befürchte man, daß bei zunehmender Arbeitslosigkeit man dazu übergehen müsse, den Unterstützungsbetrag herabzusetzen. Beschlossen wurde noch, ein interministerielles wirtschaftliches Komitee unter dem Vorsitz von Minister van Cauwelaert zu bilden. Denselben sollen Beamte der einschlägigen Ministerien angehören.

#### Japan und der Völkerbund

Tokio, 30. März. Führende japanische Militärfreie haben vor kurzem in einer Besprechung zur Frage eines etwaigen Wiedereintritts Japans in den Völkerbund Stellung genommen. Wie verlautet, stehen sie, ebenso wie das japanische Kriegsministerium, auf dem Standpunkt, daß der Wiedereintritt Japans in den Völkerbund die allgemeine Lage im Fernen Osten nur verschlechtern würde. Solange der Völkerbund ein Instrument gewisser Mächte sei, die kein Verständnis für die japanischen Interessen und Ziele hätten, könne Japan nicht in den Völkerbund zurückkehren. Es müsse die angekündigte Umbildung des Völkerbundes abgewartet werden. Dann werde Japan sich entscheiden, ob es wieder dem Völkerbund beitreten wolle. Selbstverständlich müßten Bürgschaften geschaffen werden, daß auch das mandchurische Problem in japanischem Sinne gelöst werde. Die Anerkennung Mandschukuo durch den Völkerbund sei die erste Bedingung des Beitritts Japans zum Völkerbund.

#### Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates Reij

Der frühere Präsident des Oranje-Freistaates, Reij, ist im Alter von 90 Jahren am Dienstag in Kapstadt gestorben. Reij war Präsident von 1888 bis 1895. Kurz vor dem Burenkrieg wurde er Staatssekretär in Transvaal und spielte als solcher eine führende Rolle in den Verhandlungen mit Lord Milner. Reij war es, der das Ultimatum an die englische Regierung verfaßte, das im Oktober 1899 zum endgültigen Bruch mit England führte. 1902 war Reij einer der wenigen, die gegen die Annahme der englischen Friedensbedingungen stimmten, worauf er es vorzog, in die Verbannung nach Amerika zu gehen. Später kehrte er zurück und übernahm die Präsidentschaft des ersten Union-Senates.

#### Der Sprengstoffanschlag Unter den Linden

Berlin, 2. April. Die Sonderkommission der Kriminalpolizei ist weiter fieberhaft mit der Aufklärung des Sprengstoffanschlags Unter den Linden beschäftigt. Da es bisher noch nicht gelungen ist, der Täter habhaft zu werden, hat man sich entschlossen, einen neuen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, der im ganzen Reichsgebiet zur Verbreitung gelangt.

#### Kleine politische Nachrichten

Paris, 31. März. Die Mitglieder des Kabinetts haben einer Kürzung ihrer Gehälter um 15 v. H., die von morgen an in Kraft treten wird, zugestimmt. Die Minister wollten mit dieser Maßnahme dem Land in der Einsparung beispielgebend vorangehen. Präsident Lebrun hat sich sogar mit einer Kürzung seiner Bezüge um 20 v. H. einverstanden erklärt.

(Frachten-Mutarke.) Präsident Roosevelt unterzeichnete einen Erlass, wonach in Zukunft alle amerikanischen Waren, die mit Hilfe von Regierungskrediten hergestellt oder ausgeführt werden, in amerikanischen Schiffen verfrachtet werden müssen. Ausnahmen sind nur zugelassen, wenn eine amtliche Bescheinigung vorgelegt wird, daß ein amerikanisches Schiff nicht zur Verfügung stand.

#### Kirchliches

Rom, 31. März. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Neffe Wilhelms II., ist hier zum Katholizismus übergetreten. Er hat bereits die katholische Taufe und die erste hl. Kommunion empfangen.

#### Aus aller Welt

Moskau, 31. März. Am Donnerstag wurden gegen 23 1/2 Uhr in Kiew heftige Erdstöße bemerkt. Laut Mitteilung der hydrometeorologischen Station wurden die Erdstöße auch in Schitomir, Schpola, Namerisch und in Bobrinsk verspürt.

Moskau, 29. März. Die Sowjetregierung hat den Regierungen Estlands, Lettlands und Litauens vorgeschlagen, den mit diesen Ländern geschlossenen Pakt über Nichtangriff und friedliche Regelung von Konflikten um zehn Jahre zu verlängern. Die erwähnten Regierungen haben bereits in zustimmendem Sinne geantwortet.

Konstantinopel, 2. April. Der amerikanische Finanzmann Samuel Insull ist von der türkischen Polizei verhaftet und von Bord des griechischen Damp-

fers Malotis in das Hotel London gebracht worden, wo ihm besondere Räume zugewiesen wurden. Insull kann sich im Hotel frei bewegen, darf aber das Gebäude nicht verlassen.

#### Unglücks-Chronik

Opfer des Verkehrs. Unweit Tongeren fuhr ein Motorradfahrer in eine Gruppe von Zollbeamten, von denen einer zu Boden fiel. Der Fahrer fuhr dann gegen einen Baum an, wobei er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er bald darauf starb. Zollbeamte erlitten einen Beinbruch.

Schweres Einsturzungsunglück. In Seiffes in der Nähe von Hün in der Provinz Lüttich ereignete sich am Freitag in einem dortigen Steinbruch durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß ein schweres Einsturzungsunglück. Viertaufend Tonnen Gestein gingen zu Bruch und verschütteten eine Anzahl von Arbeitern. Eine sofort eingesetzte Rettungskolonne konnte fünf Arbeiter nur noch als Leichen bergen, ein sechster wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt. Man befürchtet, daß unter den Gesteinsmassen sich noch weitere Verschüttete befinden.

#### Vermischtes

91-jähriger Invalide stürzt in den Rhein. In Rüdesheim fiel vor Woche bei einem Spaziergang am Rhein der im Alter von 91 Jahren stehende Invalide Neujahr aus Erbach plötzlich die Mauer hinab in den Rhein. Sofort eilten Leute herbei, die aber den Verunglückten — Veteran von 1866 und 1870/71 — nur noch als Leiche aus den Fluten bergen konnten.

Sabotageakte an der Eisenbahn. In der Nacht vom 24. zum 25. März wurde festgestellt, daß auf der Eisenbahnstrecke Brüssel — Löwen bei der Station Dieghem zwei Schwellen an den Schienen fortgenommen und eine Schiene gelockert worden war, zum Zwecke, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Trotzdem hat der Zug ungehindert die Strecke passieren können. Der zweite Sabotageakt geschah in der Nacht vom 25. zum 26. März auf ungefähr 100 Meter Abstand von einer Eisenbahnbrücke bei Brüssel. Hier hatte man Holzstücke zwischen die Weichen gesteckt. Glücklicherweise hat sich auch dort ein Unglück nicht ereignet.

#### Rheinland

Essen, 31. März. Am Karfreitag 1923 wurden mitten in der Gußstahlfabrik von Krupp 13 Werksangehörige durch französische Kugeln getötet. Auf dem Ehrenfriedhof erinnert ein würdiges Denkmal an die Toten. Rünftig wird auch an der Sterbestätte die Erinnerung an die Gefallenen des Karfreitags 1923 wachgehalten. Die Firma Krupp hat an der Kraftwagenhalle in der Thomaestraße eine Gedenktafel anbringen lassen, die heute von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach unter Teilnahme der Werksleitung, des Betriebsrates, der Betriebsvertreter, einiger Angehörigen der Gefallenen und der Verwundeten des Karfreitags 1923, soweit sie noch in Krupp'schen Diensten stehen, feierlich enthüllt wurde. Der Musikzug des Kraftwagenbaus eröffnete die Feier mit einem Choral. Dann sprach Herr Krupp von Bohlen und Halbach. Beim Lied vom guten Kameraden senkten sich die NSBO-Fahren in Trauer. Für die Belegschaft hielt der Vorsitzende des Krupp'schen Arbeiterrats, Klammer, eine Ansprache. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Feier.

#### Landung von Lungenberg

(Seite 455,9)

Lungenberg: Mittwoch, 4. April  
6.00: Morgens. — 6.05: Frühkonzert. — 6.30: Leibesübungen. — 6.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 7.00: Wiederholung des Morgens. — 7.05: Morgens. — 7.10: Morgens. — 7.15: Morgens. — 7.20: Morgens. — 7.25: Morgens. — 7.30: Morgens. — 7.35: Morgens. — 7.40: Morgens. — 7.45: Morgens. — 7.50: Morgens. — 7.55: Morgens. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 8.05: Gymnastik für Frauen. — 8.10: Für die Frau: Kalender für Hausgarten und Blumenpflege im April. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Vom heimlichen Töten zwischen Winter und Frühling. — 10.40: Wir und die Welt. — 11.30: Kunstwerk mit Schallplatten. — 12.00: Unterhaltungskonzert des Kleinen Funkorchesters. Leitung: Leo Epilob. — 12.45: Meldungen. — 13.00: Schallplatten-Erstaufführungen. (April-Neuaufnahmen.) — 13.45: Meldungen. — 14.00: Unterhaltungskonzert: Die Frühlingssymphonie. — 15.15: Dr. Wendenburg: Schulgesundheitspflege. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit. — 16.00: Mündeln: Nachmittagskonzert. Vg.: Erich Klop. — 17.00: Die Welt im Buch. Dr. v. Grohman: Reclams Sammelwerk: Deutsche Literatur. — 17.15: Vespertonzert. — 18.00: Wirtschaftsmeldungen. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen. Sport. — 19.00: Kleine Kollaboranten aus dem Schallplattenkonzert, zusammengestellt von Ernst Kalthoff. — 20.00: Abendmeldungen. — 20.10: Frankfort: Unsere Saar: Den Weg frei zur Verklärung. — 20.30: Erbschaft: Ein Beispiel von Konrad Fricke. (Aufnahme.) — 21.30: Bauernfunk: Jungbauern am Feierabend. Lied und Tanz. Aufnahme vom Nachener Bauerntag am 24. und 25. März. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Zwischenprogramm. — 23.00: Nachtmusik. Das Große Orchester. Vg.: Otto Julius Ruhn.

Lungenberg: Donnerstag, 5. April  
6.00: Morgens. — 6.05: Frühkonzert. — 6.30: Leibesübungen. — 6.50: Nachrichten. — 7.00: Wiederholung des Morgens. — 7.05: Morgens. — 7.10: Morgens. — 7.15: Morgens. — 7.20: Morgens. — 7.25: Morgens. — 7.30: Morgens. — 7.35: Morgens. — 7.40: Morgens. — 7.45: Morgens. — 7.50: Morgens. — 7.55: Morgens. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 8.05: Gymnastik für Frauen. — 8.10: Für die Frau: Unsere Schönezeit. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Der Zirkus kommt! Erfolgs. — 11.10: Schallplatten. — 11.30: Kunstwerk mit Schallplatten. — 12.00: Leuzig: Unterhaltungskonzert des Emde-Orchesters. — 12.45: Meldungen. — 13.00: Blasmusik. Kapelle des Arbeitsdienstes der NSDAP. Vg.: Jol. Marwan. — 13.45: Meldungen. — 15.15: Seine. Herpers: Unser Garten im April. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit. — 16.00: Schallplatten: Was Euch gefällt. — 17.00: Friedr. Willh. Weber zum 40. Todestag. — 17.15: Ludwig Spohr (1784 bis 1859). Das Große Funkorchester, Vg.: Ruhn. Solist: W. Schneiderhan (Violine). — 18.00: Jugendstunde: Stabsarzt Dr. Klobt: Einführung in die Rassenfrage. — 18.20: Rich. Euringer: Walbur von Schirach als deutscher Dichter. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen. Sport. — 19.00: Abendmusik. Lieder, die Hörer uns einflößen. — 20.00: Abendmeldungen. — 20.15: Münden: Reichsfeier: Stunde der Nation: Schwanengesang. Die letzten Werke großer Meister. — 21.05: Kleine Musik. — 21.30: Arbeitsklacht im Westen. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Vom Deutschlandlied: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. — 22.30: Zwischenprogramm. — 23.00: Berlin: Nachtmusik des Kleinen Funkorchesters. Vg.: Willh. Steiner.

#### Aus der Umgebung

\* Eupen, die größte Gemeinde von Neubelgien mit 14 000 Einwohnern in reizender Lage am Fuße des Hohen Bennis, begeht am 7., 8. und 9. Juli d. J. das Fest des 50-jährigen Bestehens der städtischen freiwilligen Feuerwehr.

Zu gleicher Zeit wird der königlich belgische Feuerwehrverband seinen Kongreß in Eupen abhalten.

Wir sind überzeugt, daß man diese vorteilhafte Gelegenheit zu einem gegenseitigen kameradschaftlichen Sichkennlernen der Wehren aus Alt- und Neubelgien benutzen und zugleich auch Eupen in seiner Eigenschaft als Wasser- und Luftkurort sehen und schätzen lernen wird. Wir hoffen daher auf eine recht zahlreiche Beteiligung.

Das Festkomitee wird übrigens alles aufbieten, um den Festteilnehmern den Aufenthalt und Besuch so angenehm als möglich zu gestalten.

(Mitgeteilt von der Eupener Stadtverwaltung.)

— Internationale Hundausstellung in Spa. Die Ausstellung ist in Spa in den Galeries Leopold II, Parc de Sept Heures, am 4. August für Jagdhunde und am 5. August für alle anderen Hunde.

#### St. Vith

Den 3. April 1934.

\* Herrliches Osterwetter, wie es selten zu Anfang April dagewesen ist, hatten wir dieses Mal. Der Wetterbericht vom Samstag glaubte wegen der durch die „vorherrschende Ostströmung“ ziemlich niedrig bleibenden Temperaturen kein frühlingsmäßiges Wetter in Aussicht stellen zu können. Wenn es aber jemals schönes Osterwetter gegeben hat, dann 1934. Das Wetter war mild bis zur Schwüle. Der Ausflugsverkehr war überaus groß und für alle waren die Ostertage Tage der Erholung. Eben wegen der „Ostströmungen“, womit die Windrichtung gemeint ist, hätten die Wetterbeobachter es diesmal leicht gehabt, „frühlingsmäßiges Wetter in Aussicht“ zu stellen, da doch dieselbe Windrichtung schon tagelang angehalten hatte und auch jetzt noch fortbauert. Aber dessenungeachtet: „Et os keen Apreel esu jot, hä beschnecht däm Schiffer dän Hot!“ sagt man hierzulande. Trotzdem ist das Gegenteil schon hier in der Eifel beobachtet worden. Sollte es heuer wieder so sein? Abwarten!

\* Schwester Hiltrudis. Die Requien für die am Karfreitag verstorbene Chm. Schwester Hiltrudis, Oberin im St. Josefskloster zu St. Vith, fanden heute in der geräumigen Anstaltskapelle und großer Beteiligung der Pfarreingesessenen von St. Vith und Umgebung statt. Der hochw. Herr Rektor Bronsgeest, geistlicher Vorsteher des St. Josefsklosters, hielt das feierliche Requiem, dem sechs geistliche Herren assistierten. Außerdem war fast die gesamte Geistlichkeit des Dekanats St. Vith anwesend. Anschließend fand die Beerdigung in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde auf dem Pfarrfriedhofe statt. Der Kirchenchor Caecilia sang unterwegs das mehrstimmige Miserere und am offenen Grabe das Grablied: „Selig sind des Himmels Erben.“ Der Chm. Schwester Hiltrudis, die von allen, die sie kannten, geliebt und verehrt wurde, ist ein dauerndes Andenken sicher! R. J. P.!

#### Sport

\* Fußball. Wir weisen schon jetzt auf das am kommenden Sonntag, 8. April, nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz stattfindende Retourspiel des Fußballvereins 1924 St. Vith gegen F.-C. „Sporta“ Weismes, hin.

Lungenberg: Freitag, 6. April  
6.00: Morgens. — 6.05: Frühkonzert auf Schallplatten. — 6.30: Leibesübungen. — 6.50: Nachrichten. — 7.00: Wiederholung des Morgens. — 7.05: Morgens. — 7.10: Morgens. — 7.15: Morgens. — 7.20: Morgens. — 7.25: Morgens. — 7.30: Morgens. — 7.35: Morgens. — 7.40: Morgens. — 7.45: Morgens. — 7.50: Morgens. — 7.55: Morgens. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 8.05: Gymnastik für Frauen. — 8.10: Dipl.-Ing. Bannenberg: Begegnung mit dem Sankttrug im hohen Norden. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Rinderturnen mit Musik. — 10.30: Wir und die Welt. — 11.30: Kunstwerk mit Schallplatten. — 12.00: Mittagskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters. — 12.45: Meldungen. — 13.00: Mittagskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters. — 13.45: Meldungen. — 14.00: Das Lied der Liebe. (Schallplatten.) — 15.15: Sams. Soekken: Deutsche Blumenkaffahrt schafft Arbeit und Lebensraum. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.40: Anton Drickamp: Westfälische Bauernhochzeit in Sitte und Brauch. — 16.00: Münden: Nachmittagskonzert. Vg.: Erich Klop. — 17.00: Schmidt: Lustiges aus der Technik: a) Was ich der Schrotthäufen erzählt; b) Stahl und Eisen in der Volkertammer. — 17.15: Tänze auf verschiedenen Instrumenten. — 18.00: Jugendstunde: Jugend und Heimat. — 18.20: Englische Unterhaltung. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen. Sport. — 19.00: Abendmusik. Das Kl. Funkorchester. Vg.: Leo Epilob. — 20.00: Abendmeldungen. — 20.15: Reichsfeier (Breslau): Stunde der Nation: Vom Ringen des deutschen Handwerks. — 21.15: 3 mal Stech. P. Schaaf: Herr Pfeffer parziert in den Frühling. — 21.30: H. Köster: Was ist denn mit dem Lotterielos los? — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Reichsfeier: (Dresden): Adolfs-Hilfer-Preis des deutschen Volksliedes. (Preisverteilung.) — 22.30: Zwischenprogramm. — 23.00: Die Meister der deutschen Dichterkabine. Eine Feierstunde deutscher Dichtung der Gegenwart. — 23.45: Kammermusik. Werke von Mozart, Schubert.

Lungenberg: Samstag, 7. April  
6.00: Morgens. — 6.05: Frühkonzert. — 6.30: Leibesübungen. — 6.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 7.00: Wiederholung des Morgens. — 7.05: Morgens. — 7.10: Morgens. — 7.15: Morgens. — 7.20: Morgens. — 7.25: Morgens. — 7.30: Morgens. — 7.35: Morgens. — 7.40: Morgens. — 7.45: Morgens. — 7.50: Morgens. — 7.55: Morgens. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 8.05: Gymnastik für Frauen. — 8.10: Für die Frau: Braune Messe und deutsche Hausfrau. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Rinderturnen. — 10.30: Arbeitsklacht im Westen. — 11.00: Schallplatten. — 11.30: Kunstwerk mit Schallplatten. — 12.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. Vg.: Gustav Göhrig. — 12.45: Meldungen. — 13.00: Bunte Volksmusik. Vg.: Gustav Kneip. — 13.45: Meldungen. — 14.00: Wochenendkonzert auf Schallplatten. — 15.00: Rinderstunde: Tiergeschichten. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit. — 16.00: Zum 60. Geburtstag der „Kleidermaus“ (geb. 5. 4. 1874 in Wien) (Schallplatten.) — 17.00: Volk erzählt. R. Fr. Eford: Bi. de. Indigenerich (in Bergisch-Münsterl. Mundart). — 17.10: Wird noch bekanntgegeben. — 18.00: Heinz Kollhaas: Seltene Tiere im zoologischen Garten Münster. — 18.30: Mar. Benke: Frühling im Rottentisch. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen. Sport. — 19.00: Seiteres: Wochenende. (19.00): Tannmusik. — (20.00): Abendmeldungen. — (20.15): Gladiöse Reize. Operette v. Ed. Ranneke. — (22.00): Nachrichten. — (22.20): Seiteres: Zwischenprogramm. — 23.00: Berlin: Märchen von heute. Kleines Funkorchester. Vg.: Willa Steiner; Tanzorchester Willh. Gläbe.

In den Alpen  
muchsches Bubb  
über Wiesen  
aus der Bor

— Eisbr  
der Bering  
fin“, der zur  
ung nach der  
Mittwochnach  
20 000 Tonnen





# Bilder aus aller Welt



„Grasausläuten“ — ein alpenländischer Volksbrauch

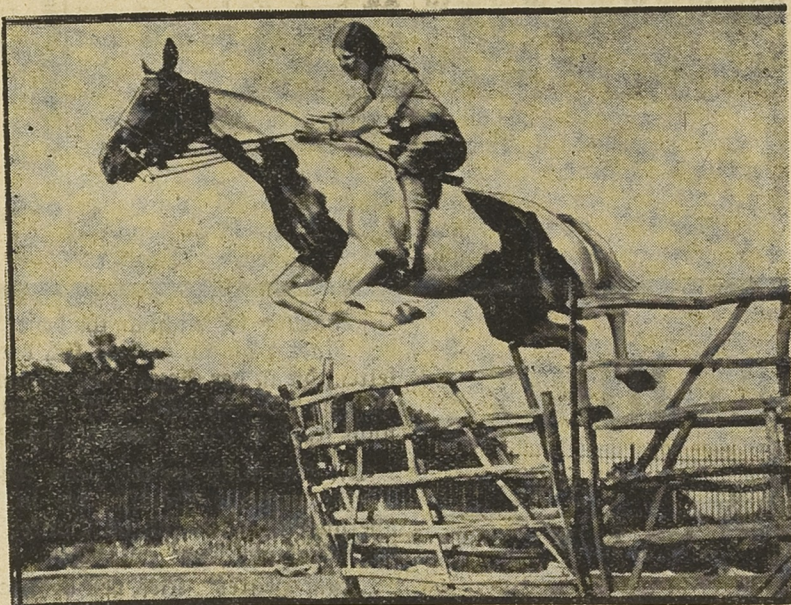
In den Alpenländern ziehen zur Zeit des jungen Graswuchses Buben mit großen Kuhglocken und Schellen über Wiesen und Acker. Das „Grasausläuten“ ist ein aus der Vorzeit überkommener Volksbrauch, dem die

Meinung zugrunde liegt, durch den Klang der Glocken würde das Wachstum gefördert. Die Jungen heischen dann vor den Wohnhäusern der Bauern mit dem Hute in der Hand Dank und Anerkennung.

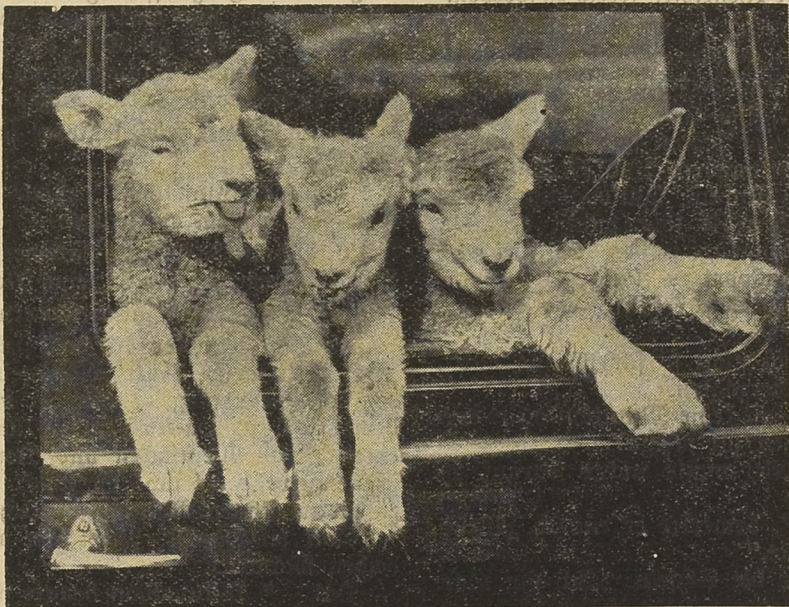


Kardinal Egle †

Kurien-Kardinal Franz Egle ist nach langem Leiden am 31. März im 89. Lebensjahr gestorben.

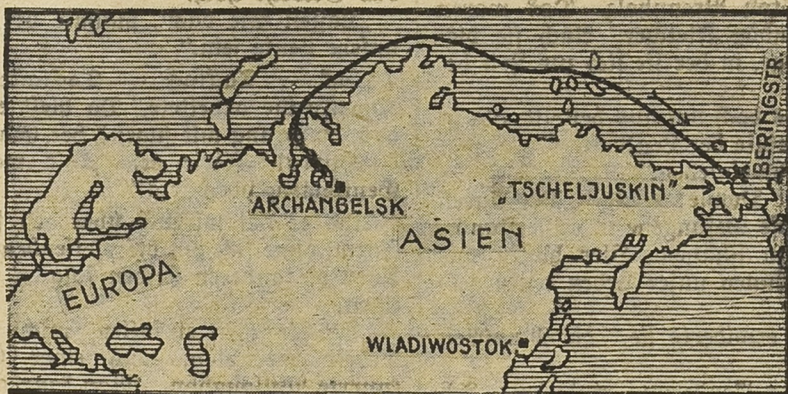


Sprung in den Frühling



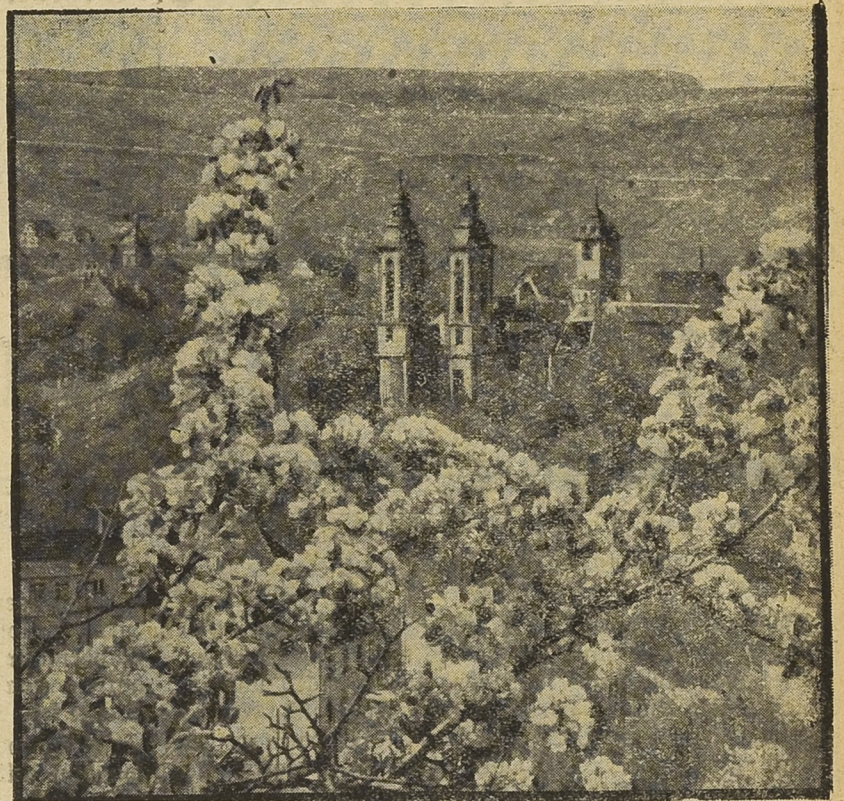
Fahrt ins Osterfest

Drei kleine Osterlämmer, die ins Osterfest fahren.



— Eisbrecher „Krasin“ Anfang Mai in der Beringstraße. Der russische Eisbrecher „Krasin“, der zur Hilfeleistung für die Tscheljuskin-Besatzung nach der Beringstraße unterwegs ist, traf am Mittwochnachmittag in Vlaardingen, Holland, ein, wo 20 000 Tonnen Kohlen übernommen wurden. Donners-

tag früh wurde die Weiterreise angetreten. Der Eisbrecher begibt sich zunächst nach dem Panamakanal. Wie der Führer der Rettungsexpedition, Smirnoff, mitteilt, hofft man, Anfang Mai die Bergungsarbeiten in der Beringstraße aufnehmen zu können.



Frühling in deutschen Landen

Ein hübsches Bild von der Baumbüte in Bad Mergentheim; die Türme der Deutschordenskirche und des Deutschordensritterschlosses haben hier in den weißen Blütenzweigen einen malerischen Rahmen gefunden.



Ein weißer Rehbock

Der Berliner Zoologische Garten hat diesen weißen Rehbock von einem Forstmeister aus der Gegend von Rassel erworben. Das Tier ist mit der Flasche aufgezogen worden.



## Für die Abendstunden ein gutes illustriertes Werk!

### Hermann Löns / Grün ist die Heide

25 der schönsten Bauernnovellen, Tier- und Jagdgeschichten mit 112 Kupfertiefdruckbildern nach Aufnahmen erstklassiger Fotografen und Bildern aus dem Film „Grün ist die Heide“.

### Theodor Storm / Der Schimmelreiter

mit 96 ganzseitigen Kupfertiefdruckbildern aus dem gleichnamigen Film u. Landschaftsbilder von der nordfriesischen Küste.

### Hermann Löns / Mümmelmann

ein Tierbuch mit 153 Bildern in Kupfertiefdruck nach Natur-Aufnahmen. — Jeder Band 4,80 RM in Leinen. — Zu beziehen durch die Buchhandlung von

## Hermann Doepgen :-: St. Vith

Euchtiger

## Knecht

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Gebrüder Faber, Malscheid  
(Post Dabler)

## Mädchen

zur Stütze der Hausfrau in  
kleiner Landwirtschaft für  
sofort nach St. Vith ge-  
sucht. Dasselbst leichter  
Wendepflug  
zu verkaufen. Auskunft in  
der Exped. d. Zeitung.

Euchtiger

## Mädchen

gesucht für alle Arbeit außer  
Wirtschaft. Restaurant  
Klinges, Eisenborn.

## Geschäftskuverts

mit Firmenaufdruck per Mille von 25,— Fr.  
an empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

### Stellenvermittlung!

Alle 14 Tage Mittwochs  
und jeden Markttag für  
Knechte, Wägen und  
Cherlene

Persönl. Vorstellung oder  
schreiben an Wm. Bach,  
Hotel International, Sankt  
Vith oder Hotel des Sports  
21, Biège, Guillemins. Per-  
sönl. Vorst. in Lüttich jeden  
Montag und Donnerstag.

Für kleinen Haushalt (3  
Personen) nach Brüssel ehe-  
liches, kräftiges

## Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.  
Schreiben an Jules Hans,  
rue Legentil 22, Pépinster.

### Schönes 3-jähriges

## Pferd



hat zu verkaufen oder auf  
Rindvieh zu verkaufen.  
Heinrich Grieben, Medell

Unterzeichneter erklärt hier-  
durch, für keine Schulden  
seiner Frau geb. Helene Willems  
aufzukommen, welche ohne  
Grund und ohne mich davon  
in Kenntnis gesetzt, am 22. März  
meine Wohnung verlassen hat,  
um sich mit meinen 2 Kindern  
zu ihrer Familie in Schmitz-  
Beck, Steinebrück zu begeben.  
Adolphe Jouant, Moresnet.

Ein 3-jähr. schwarz-weißer  
angekörter

## Stier,

ein 3-jähr. rot-weißer angekörter  
Stier, eine 3-jährige Stute  
und ein älteres Arbeitspferd,  
fehlerfrei und zugefüt zu ver-  
kaufen oder auf Rindvieh zu  
verkaufen. El. Mettlen, Necht,  
Tel. 22 (Vignenville)

## Wohnung

mit Geschäftslokal zu  
vermieten am liebsten an  
Schulmeister. Auskunft in  
der Exped. d. Bl.

## GRAB- KRÄNZE

(Perlen, Metall u. Laub)  
in frischer, grosser  
und schöner  
Auswahl vorrätig.

Kranzschleifen  
mit Inschrift  
in sauberer Ausführung.

Hermann Doepgen,  
St. Vith, Mühlenbachstr.

Amtsstube des Notars Hubert Dautrelepont in St. Vith.

Bauernhof mit 20—30 Morgen gutem Land im Bezirke  
St. Vith unter der Hand zu günstigen Bedingungen

## zu verkaufen

Auskunft erteilt

Notar Dautrelepont

## Stierhaltungsverein St. Vith

Ab 1. Mai ist die Haltung der Bullen zu vergeben. Offerten  
mit Preisangaben an F. Holper erbeten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Prümer Ziegelsteine

sind unstreitbar die besten, für Stallpflasterungen  
nicht zu ersetzen. Wieder zu haben in allen  
Baumaterialiengeschäften

## Dampf-Ziegelwerk Prüm

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Die Schulbrüder des hl. Joh. von la Salle



Begabte Knaben u. Jünglinge von 12—25 Jahren,  
welche sich später der christl. Jugend-  
erziehung im Lehrer- oder Ordensstande widmen möchten,  
finden Beratung und Auskunft bei den  
hochw. Herren Pfarrgeistlichen oder Schulbrü-  
der Merüle, Bockryck (Winterslag), Belg. Limb.

# Der schwarze Paradiesvogel

Roman von Edwin Demel COPYRIGHT 1932 BY WILHELM GOLDMANN VERLAG G. M. B. H. LEIPZIG

31. Fortsetzung

18  
Um Brandts Farm herum lag ein Ring brauner Ge-  
fellen, die jede Öffnung des Hauses unter Feuer hielten.

Dies war ein wenig lohnendes Unterfangen und sie  
kamen keinen Schritt vorwärts. Es zeigte sich, daß es  
schwieriger war, eine bloß von fünf Feuergeheeren be-  
schützte Farm zu nehmen, als etwa die „Elvira“ zu  
kapern oder die Station Banaro auszumorden. Und  
hinter den schützenden Baumstämmen hatte mancher  
Papua ins Gras beißen müssen und es war gar nicht  
daran zu denken, das Gebäude im Sturm zu nehmen.  
Die Leute da drin wußten ihre Waffen zu gebrauchen.  
Und die Regengüsse jedes Holzstück mit Feuchtigkeit über-  
sättigt hatten. Und man lag schon zwei Tage vor dem  
Nest, ohne etwas auszurichten. Die Käte begannen sich  
unbehaglich zu fühlen. Sie empfanden instinktiv die Un-  
möglichkeit, das Spiel noch lange fortzusetzen, denn das  
schöne Wetter hielt an und es war nicht ausgeschlossen,  
daß Elvira oder Hughes etwas merken, oder daß Brad-  
ley am Landweg hierher kam. Jedem, der an die letztere  
Möglichkeit dachte, schauderte die Haut. Kapitän Brad-  
ley war der Mann, den allein die Papuas fürchteten,  
weil sie die turmhohen Ueberlegenheit der ihm innewoh-  
nenden Energie anerkannten und weil sie wußten, daß er  
erbarmungslos sei, als selbst der tote Buchstabe des  
Gefeges. Dieser alte Kolonialer, gewöhnt, in den far-  
bigen Geschöpfen zu sehen, die nicht viel besser waren als  
die Tiere, konnte in Fällen, wie es dieser war, nur ein  
Urteil fällen: Tod durch den Strick! Und er bedurfte  
dazu keiner Gerichtsitzung, er selbst sprach das Urteil,  
innerhalb einer Minute die Durchführung desselben  
folgen lassend. Und diesen Bradley fürchteten alle, weil  
er auch vor den Weißen nicht haltmachte, wenn es galt,  
Uebertretungen zu ahnden.

Auf der Südseite der Farm waren die Papuas bei  
ihrem ersten nächtlichen Angriff bis an die Verzäunung  
herangelangt, welche den Hofraum nach außen abschloß.  
Es war ihnen freilich nicht gelungen, einzudringen, doch  
hatten sie die Holzpfähle eine Strecke weit niederge-  
brochen, die jetzt einen Haufen bildeten, der gute Deckung  
gewährte. Das hatten Brandt und Doktor Aglen er-  
kannt, die dahinter lauerten. Zwar lag einige Schritte  
weiter vorne, im Schutzbereich der Braunkasse, der Ka-  
daver eines toten Hundes und stand entsetzlich. Aber  
die beiden abgebrühten Kolonialer waren an derlei  
Düfte zu sehr gewöhnt, um sich dadurch aus der Ruhe  
bringen zu lassen. Sie hatten hier einen zu guten Aus-  
schuß, um den Platz ohne Zwang aufzugeben. Und so  
sahen sie da, spähten mit scharfen Augen hinüber zu den  
Bäumen, hinter denen Caren Barnes' Käteleute lagen,  
und unterhielten sich im Flüsterton miteinander.

„Sunter muß draufgegangen sein“, erzählte der Dok-  
tor, „wenigstens war er nicht bei uns, als wir uns

durchschlugen und flohen. Auch von den Elvira-Leuten  
entkam bloß die Hälfte, die anderen wurden, gleich  
nachdem sie sich aus den Trümmern herausgearbeitet  
hatten, von den verdamnten Kanaken niedergemacht.“

„Es war kein Kunststück, mit Wehrlosen fertig zu werden.“

„Mich würde interessieren, zu wissen, wohin Wil-  
loughby mit den anderen geraten ist“, sagte Brandt.

„Man wird sie doch nicht eingeholt und getötet haben?“

„Das glaube ich nicht. Bis kurz vor Ihrer Farm  
waren wir beisammen, dann holten uns die Kanaken  
ein und wir spritzten auseinander. Und es ist schwer,  
jemanden im Sumpfe zu finden. Willoughby ist ein  
alter Praktikus, den haben sie sicher nicht ertappt.“

„Ich denke, sie stecken alle ringsum in den Wäldern oder  
versuchen es, nach Williamsport zu flüchten.“

„Ich wünschte mir, Bradley erfähre von unserer  
Lage“, seufzte Brandt.

„Vorläufig steht es noch nicht so schlecht um uns“,  
tröstete der Doktor den Verzagten.

„Sie irren. Wir haben fast keine Munition mehr und  
auch die Lebensmittel gehen zur Neige.“

Der Doktor schwieg. Er wußte nichts darauf zu  
sagen.

„Verteufelte Geschichte“, bemerkte er endlich. „Wenn  
ich bloß 'nen Whisky hätte.“

„Leider!“ Brandt zuckte die Achseln. „Ich bin nicht  
in der Lage, Ihnen einen anzubieten, führe derartige  
Getränke nie bei mir zu Hause.“

„Bedauerlich, höchst bedauerlich.“ Der Doktor schwieg  
wieder und starrte mit brennenden Augen hinüber in  
den Wald, in dessen dunklen Tiefen der Tod lauerte.

Auf der Nordseite der Farm lagen zwei andere  
Schützen hinter einem Stoß Brennholz. Das waren  
Bengt Powler und Gwendda Fletcher. Auch sie bis-  
kuttierten leise über die Lage, in der sie sich zur Zeit be-  
fanden.

„Ein bißchen besser ist es doch um uns bestellt, als in  
Caren Barnes' Farm“, meinte der Leutnant.

„Das kann ich nicht recht einsehen.“

„Doch“, bemerkte Bengt Powler eifrig. „Bei Caren  
Barnes waren wir wehrlose Gefangene u. außerstande,  
uns gegen Gewalttaten zu schützen. Hier haben wir  
wenigstens Waffen und können unser Leben teuer ver-  
kaufen.“

„Ein schwacher Trost“, erwiderte sie, „die Munition  
geht langsam aus.“

„Oh, es wird wohl eine Venderung eintreten. Ich  
gebe die Hoffnung nicht auf.“

„Nicht wahr?“ sagte sie, „man darf den Mut nicht  
sinken lassen. Ich bin sicher, Kapitän Bradley ist auf  
dem Wege, uns zu helfen. Er wird alles aufbieten,  
uns zu retten.“

„Warum denken Sie nie an Ihren Vater?“ fragte  
Bengt Powler verärgert.

„Warum ich nicht an ihn denke?“ Sie errötete bis in  
den Nacken hinab, in dem sich die blonden Haare kräu-  
elten, die in der Sonne wie gesponnenes Gold glitzerten.  
„O, Pa liebe ich sehr, er ist so gut zu mir, aber — er ist  
nicht stark in seinen Entschlüssen. Bradley hingegen —“

Sie kam nicht weiter, denn eben knallten drüben im  
Walde mehrere Schüsse, die in rollendes Einzelfeuer  
übergingen. Man sah im Dunkel zwischen den Bäumen  
die Mündungsfeuer aufblitzen.

„Zum Henker“, stieß der Leutnant erschrocken hervor,  
„die Bande will doch nicht jetzt, am hellen Tage, an-  
greifen? Das würde ihr übel bekommen.“

Aber es schien nicht so. Aus dem Schatten des  
Waldes tauchte ein einzelner Mann hervor und rannte  
in grotesken Zickzacksprüngen über den freien Raum auf  
die Farm zu. Und weil es ein Weißer war, schoß man  
nicht auf ihn. Und die Käte, die hinter ihm herfeuerten,  
trafen ihn nicht. Schließlich purzelte er atemlos zwi-  
schen Brandt und Doktor Aglen zu Boden.

„Willoughby!“ rief letzterer und ließ vor Staunen  
den Mund offen.

Kapitän Willoughby richtete sich schnaufend auf,  
setzte sich bequem und fragte:

„'n Whisky? Nicht? Sammerschade, die Nachricht,  
die ich Ihnen bringe, ist zehn Flaschen wert.“

Zwei Augenpaare sahen ihn erwartungsvoll an.

„Kapitän Bradley ist da“, fuhr er vergnügt fort.  
„Ich hatte meine Leute gesammelt, und führte sie, weil  
es nicht mehr möglich war, in die Farm zu kommen,  
dem Sepik zu. Da stieß ich auf ihn. Und er kommt mit  
einer Schar Weißjacks und Boys und hat ein Ma-  
schinengewehr bei sich. Er schickt mich voraus, Sie an-  
zufeuern, Ihnen Mut einzusprechen.“

„Gott sei Dank!“ Dies kam aus tiefster Brust bei  
beiden Männern.

„Da!“ Willoughby beugte sich vor und spitzte die  
Ohren. Die anderen folgten dem Beispiele. Schüsse  
knallten, erst einzeln, dann häufiger, bis sie in das re-  
gelmäßige Salvenfeuer übergingen, wie es nur eine  
disziplinierte Truppe abgibt. Unter den Käte entstand  
Unruhe, man sah Gestalten umherhuschen. Brandt riß  
das Gewehr hoch.

„Lassen Sie das“, mahnte der Doktor, „es könnten  
unser Leute sein.“

Tack — Tackack — Tackackackackackack! Die  
Kugelspritze arbeitete. Da hielt es Brandt nicht mehr  
aus, er sprang mit jugenlicher Elastizität auf die Beine.

„Hurra!“ schrie er. „Wir machen einen Ausfall,  
Gentlemen, vorwärts!“

Und er lief wirklich über den freien Raum vor der  
Farm, ohne sich um die pfeifenden Kugeln zu kümmern.  
Aber die anderen beiden folgten ihm nicht, sie blieben  
sitzen.

„Möchte mir einfallen, mich jetzt, wo andere die  
Arbeit verrichten, noch einer Gefahr aussetzen“,  
knurrte Willoughby. „Man kann auch im letzten Augen-  
blick eine Kugel bekommen.“

„Sie haben recht“, stimmte Doktor Aglen bei. „Brandt  
verleugnet den Deutschen nicht, bei denen stets das  
Herz dem Verstande vorangeht. — Und vielleicht ist's  
was Schönes darum“, fügte er sinnend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)



Erscheinungs-  
tag: Sonntag  
Bezugspreis durch-  
geholt vierteljährlich  
Ausland: viertel-  
jährlich des A  
keinen Anspruch au

Nr. 28

Die Gr  
Verfall  
aufgewun  
dem Maß  
geworden.  
schen und po  
gandistische  
doch immer  
ner, denen i  
Zukunft des  
Zu ihnen ge  
Dawson,  
under the t  
London verk  
lichkeit des  
reichsten eng  
samkeit ver  
Rückgabe der  
der Gerechtig  
umwunden o  
in diesem St  
erschienenen  
verneuers He  
das englisch  
future“ hera  
Engländer, d  
englischen Ze  
mit der heftig  
Ringen um L  
die im Ver  
Europas.

Diese Gef  
laßt, öffent  
Saarpoli  
Feder gefüh  
Martels 193  
tales de l'Al  
solcher Sach  
Wahrheit die  
in Verfall  
Deutsche wir  
englische fair

auf das Gr  
von  
Ganz St.  
tiefen Eindru  
freitag morg  
strebene Obe  
ster Hiltrudis  
Barmherzige  
stinus aus de  
Die Verstor  
1873 zu Gie  
trat 1900 in  
Borgelegten  
ganisatorische  
trudis der A  
zahlreichen C  
Zunächst wur  
Priesterfemin  
der Priester  
der vielen ha  
lung sind, da  
ihre mütterli  
wurde Oberin  
schwierigen  
anstalt Gover  
des hl. Augu  
treuen hatten  
nicht aufneh  
Privat-Pflege  
tifern, Toblic  
forderungen n  
personal gestel  
ein leuchtende  
war. Wohl i  
stärken sandte  
Verstorbene